



# Die Architektur von Portalen

Portale sind zunächst Architekturbauten. Und doch sind sie viel mehr. **Von Sebastian Grimm**

**W**as glauben Sie, woran die meisten Menschen beim Begriff Portal denken? Ich denke, obwohl ich mich bereits seit Jahren mit diesem Begriff beschäftige, immer noch zuerst an wunderschöne Kirchen oder eindrucksvolle moderne Architekturbauten. Und so wie mir geht es bestimmt vielen Menschen. Und selbst wenn sie in Wikipedia oder in einem anderen Lexikon nachschlagen, werden Sie immer zunächst die architektonische Definition von Portalen finden.

Diese Portale verdienen es, gewürdigt zu werden. Wenn Sie nur an die Portale der Kirchen von Reims, Trondheim oder Bern denken, alles Zugänge zu Kirchen, deren Erbauer sich etwas gedacht haben. Sie strahlen Solidität, Sicherheit und Status aus und verkörpern gleichsam die

Seele und Geschichte des ehemaligen Eigentümers. Verglichen mit heutigen, von der Funktion geprägten Bauten, erfüllten diese Portale nicht nur die Zutrittsfunktion, sondern repräsentierten und sorgten für Aussehen. Und sie schaffen es bis heute, uns in ihren Bann zu ziehen.

Die Geschichte von Portalen beginnt dabei nicht erst mit der christlichen Kirchengeschichte, sondern schon weit vorher in der Antike. Die dortigen Tempelanlagen betonten ihre Zugänge durch eindrucksvolle Architektur. Man denke nur an die weit aufragenden Säulen der Akropolis in Athen. Und nicht nur das. Auch die Pyramiden in Ägypten oder die Tempelbauten der Inka und Maya betonten die Einzigartigkeit ihrer Zugänge durch eine außergewöhnliche Gestaltung. Eine ganz besondere Form der Portalarchitektur aus

dieser Zeit bietet die Felsenstadt Petra in Jordanien. Deren Bauten bestehen fast ausschließlich aus Portalen, während die dahinter liegenden Räumlichkeiten im Berg verschwinden.

Neben den aus der Antike bekannten Portalen, die sich durch eine stark figürliche und plastische Darstellung auszeichnen, setzen die römischen Architekten mittels Reliefs Akzente. Zudem führten die Römer einen Halbrundbogen in die Portalarchitektur ein. Dieser findet sich in fast allen späteren sakralen Portalbauten, jedoch immer mit einer unterschiedlichen Betonung. So wurde in der Romanik wenig Wert auf eine umfangreiche Ausstattung von Portalen gelegt, während sich die gotischen und barocken Bauten durch eine reiche Ausstattung auszeichnen.

Eine besondere Form eines römischen Portals stellen die Triumphbögen dar, die oft zu Ehren eines erfolgreichen Feldherrn oder Kaisers errichtet wurden. Diese dienen ausschließlich repräsentativen Zwecken und hatten keine Funktion zu erfüllen. Neben den in Rom befindlichen antiken Triumphbögen, gibt es eine Vielzahl auch neuerer Triumph- oder Ehrenbögen über Europa verteilt, so unter anderem in München und Potsdam. Und als Gegengewicht zum Arc de Triomphe wurde in den Achtzigern in Paris der Grande Arche geschaffen, ein schlichtes und dennoch monumentales Portal als Funktionsbau.

Schlichtheit und Betonung von Funktionalität sind auch die wichtigsten Kennzeichen von Portalen der heutigen Zeit. Man kann sich dazu jede beliebige Einkaufsstraße in Deutschland ansehen.

Die Eingänge der meisten Geschäfte muten einander ähnlich und austauschbar an. Nur noch wenig ist geblieben von den reich geschmückten Eingängen und Portalen vergangener Tage. Und auch moderne Büro- und Industriebauten werden von auswechselbaren Türen und Toren aus Glas und Stahl gesäumt. Und das, obwohl der Eingang eines Geschäftes doch für viele der erste Kontaktpunkt mit einem Unternehmen darstellt. Das Erstaunliche daran: Während sich im Industriedesign die Türen und Portale immer mehr annähern, verwenden die gleichen Architekten ungemein mehr Zeit damit, Privatbauten mit repräsentativen Eingängen auszustatten.

Im Internet setzt sich dieser Trend hin zu reiner Funktionalität und Plichterfüllung ungebremst fort. Sicher hat man an ein Portal im Internet

ganz andere Anforderungen, aber auch die reine Türfunktion einer Kirche schließt noch nicht deren schöne Gestaltung aus. Und vielleicht liegt ja die mangelnde Akzeptanz einiger Internetportale auch an deren rein auf die Funktion beschränktem Design. Vor allem bei der Produktpäsentation verlassen sich viel zu viele Unternehmen auf die Standards, die Ihnen durch ihre Software vorgegeben wurde. Doch gerade im Internet gilt, dass durch die hohe Vergleichbarkeit der Angebote ein zusätzliches Differenzierungsmerkmal geschaffen werden muß. Denn was unterscheidet ein Portal bei gleichen Produkten und gleichen Preisen? Was hat die Kirchen, Rathäuser und die bekannten Läden in mittelalterlichen Städten von den normalen Bauten unterschieden? Die Architektur ihrer Portale.